

Kandersteg senkt Gefahrenstufe – warnt aber vor Niederschlägen

Entspannung am Insta-Hotspot Oeschinensee. Die Felsbewegung oberhalb des Sees ist laut Gemeinde Kandersteg wieder auf normalem Niveau.

von Lucas Orellano



Im unteren, zentralen Bereich der Flanke Spitze Stei (Bildmitte) ist eine grosse Menge Fels in Bewegung. Am Freitag hat sich die Bewegung wieder verlangsamt.



Der Oeschinensee gilt als Touristen-Hotspot.



Am 23. August stürzte ein erster Teil der Felsbrocken ab – seither sind 500'000 Kubikmeter Stein mit 20 cm pro Tag unterwegs.



Das Bergpanorama mit dem See ist ein beliebtes Sujet auf Instagram. Vom Oeschinensee führt ein steiler Wanderweg hoch zur Blüemlisalphütte SAC.



Unterhalb des Oeschinensees liegt die Gemeinde Kandersteg.

Am Freitagmorgen hat die Gemeinde Kandersteg die Lage am Oeschinensee neu beurteilt. Gemäss aktueller Überwachungsdaten hat sich die Bewegung im felsigen Gebiet unterhalb des Spitze Stei wieder normalisiert. Bereits [am Donnerstag](#) hatten sich die Felsmassen mit reduziertem Tempo fortbewegt. Es gebe zudem keine Hinweise auf bevorstehende weitere Felsstürze.

Das sagte der Kandersteger Gemeindepräsident René Maeder am Donnerstag.

«Gefahrenstufen und Sicherheitsmassnahmen können damit auf den Level vor Beschleunigung zurückgenommen werden», schreibt die Gemeinde. Das bedeutet: «erheblich» in der dauerhaften Sperrzone, «mässig» im Bereich des unteren Öschibachs.

Sollte es aufgrund der vorhergesagten Regenfälle in der nächsten Zeit wieder zu einer Veränderung der Lage kommen, indem z. B. die Schuttrutschung wieder Tempo aufnimmt, werde man kommunizieren. «Die Überwachungsdaten werden laufend analysiert», heisst es.

Ein kleinerer Felssturz (10'000 Kubikmeter) löste sich am Dienstag oberhalb des Oeschinensees.

Die Gemeinde betont aber auch, dass kleine Sturz- oder Rutschereignisse jederzeit eintreten können. «Bei Niederschlägen steigt die Wahrscheinlichkeit solcher Abbrüche vorübergehend an, insbesondere im Bereich der Schuttrutschungen Zentrum und Westflanke», schreibt die Gemeinde. Der erwartete Wirkungsraum dafür beschränkt sich allerdings auf die Zone, die seit 2019 dauerhaft gesperrt ist.